

Expedition durch den Steinbruch

Ausflug in die Kreidezeit



Ganz schön mühsam ist das Leben eines Hobbyarchäologen – aber es macht viel Spaß: Der siebenjährige Lias hämmert im Kalksteinbruch nach Fossilien.

Foto: Ulrike Havermeyer

Von Ulrike Havermeyer

TECKLENBURGER LAND. Die Wandertiefel sind geschnürt. Der Rucksack gepackt. Das Abenteuer ruft. Von Forschereifer beseelt, folge ich Naturpark-Rangerin Maria Herold auf der Fährte der Fossilien zu den Geheimnissen des Steinbruchs Dyckerhoff in Lengering.

Einmal im Monat, jeweils von Mai bis September, bietet die Interessengemeinschaft Teutoburger Wald (Ig Teuto) kostenlose Führungen durch den imposanten Steinbruch an, in dessen Tiefen die Firma Dyckerhoff den Kalk für ihre Zementproduktion abbaut. Die Maschinen des Unternehmens fressen sich dabei in Jahr-millionen alte Gesteinsschichten und eröffnen so ein Zeitfenster in die Vergangenheit. Doch am Wochenende ruht der Betrieb, und vor allem junge Familien nutzen die Gelegenheit, um mit dem Nachwuchs auf eine spannende und professionell betreute Schatzsuche zu gehen.

„Heute sind wir eine eher kleine Gruppe“, kommt Naturpark-Rangerin Maria Herold bei ihrer Zählung auf 59 Teilnehmer. „Manchmal führen wir bis zu 100 Personen durch den Steinbruch.“ Damit nichts schief geht und Jung und Alt sicheren Schrittes durch die holperige Naturgeschichte – und vor allem auch unversehrt wieder aus ihr heraus zurück in die Gegenwart – stapfen,

wird die Gruppe von mehreren Mitarbeitern der Firma Dyckerhoff begleitet.

Die Grabungsstellen sind noch nicht einmal in Sicht, da muss ich mir schon eingestehen, dass ich als Archäologin noch einiges dazulernen habe: Während vor mir tatendurstige – und bestens vorbereitete – Jungforscher, Mädchen und Jungen im Kindergarten- und Grundschulalter, den Rundwanderweg entlang hüpfen und ihre mitge-

»Manchmal führen wir bis zu 100 Personen durch den Steinbruch.«

Maria Herold, Naturpark-Rangerin

brachten Eimerchen schwenken, in denen Handschuhe, Hämmer und Fahrradhelme rumpeln, befinden sich in meinem Rucksack nur ein Schreibblock, Stifte und der Fotoapparat. An Werkzeug habe ich nicht gedacht.

Doch bevor wir loslegen, ist zum Glück ein Stopp an der kleinen Holzhütte der Ig Teuto eingeplant. Maria Herold und ihre Helfer verteilen die noch fehlende Sicherheitsausrüstung – Signalwesten, Schutzhelme und -brillen. Und auch für Hammer und Meißel zum Ausleihen ist gesorgt. Als promovierte Geowissenschaftlerin erläutert die Naturpark-Rangerin außerdem, auf was für eine verheißungsvolle Expe-

dition wir uns sogleich begehen werden – und welchen Wesen wir dabei begegnen. Oder genauer gesagt: Auf welche Spuren jener Geschöpfe wir dabei stoßen könnten.

Denn wer mit offenen Augen durch den kargen Steinbruch kraxelt, der im Berg Rücken des Teutoburger Waldes klappt, gerät alsbald ins Staunen: versteinerte Muscheln? Skelette von Seeigeln? Schuppen von Haien? „Wir haben es hier mit Gesteinsschichten zu tun, die aus der Oberkreide stammen“, erklärt uns Maria Herold, „aus einem Zeitraum von etwa 90 bis 100 Millionen Jahren vor Jetzt.“ Damals lag die Stelle, auf der wir gerade stehen, aufgrund der Plattentektonik rund 2000 Kilometer weiter südlich. Und dort, wo sich heute der Teutoburger Wald erhebt, befand sich ein flaches tropisches Meer. „In diesem Gewässer haben viele verschiedene Tierarten gelebt, von deren Überresten wir hoffentlich gleich einige finden werden.“

Los geht es zur ersten von drei Sammelstellen. Aus Sicherheitsgründen machen wir einen gepflegten Bogen um sämtliche Steilkanten, Steilbrüche und Steilwände, von denen es im Dyckerhoffischen Steinbruch reichlich gibt. Stattdessen lotsen uns die Rangerin und ihr Team auf weiß markieren Zufahrtsstraßen durch eine schroff-bizarre Landschaft zu einer Sohle, auf der die Fahrzeuge des Unterneh-

mens Fahren von losem Gestein abgekippt haben.

„Oft genügt es schon, die Steine einfach mal umzudrehen“, rät die Geowissenschaftlerin. Aber viel mehr Spaß macht es doch, einfach mit dem Hammer munter drauflos zu klopfen. Neben mir hat der siebenjährige Li-

»Wir haben es hier mit Gesteinsschichten zu tun, die aus der Oberkreide stammen, aus einem Zeitraum von etwa 90 bis 100 Millionen Jahren vor Jetzt.«

Maria Herold, Naturpark-Rangerin

as bereits ein hübsches Fossil freigelegt: „Eine Muscheln“, freut er sich und übergibt den Fund stolz seiner Mutter, die ihn in ihrem Tragebeutel verstaut. Auch ich entdecke ein kunstvoll gebautes Tier: eine filigrane Spinne. Aber die lebt noch – und verschwindet blitzschnell in einem Spalt zwischen den Kalksteinbrocken.

Mühsam ist das Dasein des Archäologen. Doch unermüdlich ist sein Ehrgeiz! Beharrlich klingt das Geklopfe von 59 Hämmern durch den Steinbruch. Stunde um Stunde. Zwischen durch wiederholt Maria Herold mit unverkennbarem Amusement, dass es wirklich oft schon genüge, so

einen Stein einfach mal umzudrehen, um Erfolg zu haben. Aber was ein echter Forscher ist, der will das Abenteuer eben auch hautnah erleben und in den eigenen Händen spüren – je kräftiger, desto lieber...

Während sich Eimerchen und Tragebeutel füllen und Väter und Mütter, mal meißelnd, mal schleppend, zunehmend ins Schwitzen geraten, zeigen die Kinder und Jugendlichen eine beeindruckende Ausdauer. Auch Lias hat sein Gräberglück nicht verlassen – er hält mir ein „Spurenfossil“, den versteinerten Gang eines Wurms, entgegen. „Hast du immer noch nichts gefunden?“, fragt er und sieht mich teilnahmsvoll an. Als ich achselzuckend verneine, drückt er mir kurzerhand eine seiner versteinerten Muscheln in die Hand: „Die ist für dich.“

Das Fossil, das ich gerührt auf meinem Schreibtisch platziert habe, erinnert mich von nun an allerdings weniger an den Artenreichtum der Oberkreide, als vielmehr an die Generationen übergreifende Solidarität unter uns wackeren Hobbyarchäologen.

■ Wer Interesse an einer Führung durch den Steinbruch hat, findet sämtliche Termine im Internet unter www.ig-Teuto.de. Naturpark-Rangerin Maria Herold weist darauf hin, dass Kindergärten, Schulen, Studenten, Vereine, Betriebe und andere Gruppen auf Anfrage zusätzliche Termine, auch zu speziellen Themen, vereinbaren können.

ße 5a, der heute sein 85. Le-

eler Schützen

Samstag, 2. Juni, treffen sich die Ringeler Schützen zunächst um 18 Uhr auf dem Festgelände des Schützenvereins Kattvenne von 1900, um dort dem neuen Königspaar zu gratulieren, und um 20 Uhr an der Poolhalle, um dann dem neuen Königspaar des Schützenvereins Vortlage-Niederlengerich zu gratulieren. Der Vorstand bittet bei beiden Terminen um rege Beteiligung, heißt es in einer Presstenotiz.

konie: 9 bis 11 Uhr geöffnet, ☎ 0 54 81/90 392-281, Zur alten Gießerei 7.

■ Sport & Fitness

BSG: 15.45 bis 17.15 Uhr Bosen, 16 bis 17 Uhr Osteoporose, Halle am Kirchpatt; 17 bis 18 Uhr Wassergymnastik, 18 bis 19 Uhr, 19 bis 19.45 Uhr und 20 bis 20.45 Uhr Wassergymnastik für Frauen, 17.45 bis 18.45 Uhr, 19 bis 20 Uhr Wirbelsäulengymnastik, Schule in der Widum; 16.15 bis 17.15 Uhr Sitzgymnastik, Halle Bodelschwingh-Realschule.

■ Vereine

Bridge-Club: Turnier-Bridge, 15 Uhr, Gaststätte Prigge-Nordhausen.
Boule-Freunde: Treff 15.30 Uhr, Gempt-Halle.
DLRG: Training, 19.30 bis 21 Uhr, Hallenbad.
Schützenverein Vortlage-Niederlengerich: 16 Uhr, Aufräumen der Schützenhalle, Schützenhalle am Poolweg.

■ Apotheken

Notdienst: Apotheke zur Robbe, Lienen, Hauptstraße 22, ☎ 0 54 83/288.

Nachrichten

31 / 93 78-70
), Tel: 0 54 81 / 93 78-72
ann, Tel: 0 54 81/ 93 78-71

wn.de WN

Westfälische Nachrichten

Tecklenburger Kreisblatt

Ausg. LG

Mitglied der ZGW Zeitungs-Gruppe Westfalen.
Es gelten die Mediadaten gültig ab 1.1.2018.

Abverkauf/Marketing: Marc Zahlmann.
Anschrift: Aschendorff Medien GmbH & Co. KG,
An der Hansalinie 1, 48163 Münster, Telefon
(02 51) 6 90-0.

Zustellung/Logistik: Thilo Grickschat.
Anschrift: Aschendorff Logistik GmbH & Co. KG,
An der Hansalinie 1, 48163 Münster, Telefon
(02 51) 6 90-0.

Druck: Aschendorff Druckzentrum GmbH &
Co. KG, 48135 Münster, Telefon (02 51) 6 90-0,
E-Mail: druckhaus.leitung@aschendorff.de.



Kfd-Fahrt nach Ahmsen

Informationen und